



8 S 154
FS
(1996)

Archivexemplar
nicht ausleihbar



B I L D E R
G e d a n k e n
S P U R E N

1896 - 1996
100 Jahre DAV Sektion Dortmund

8 S 154 FS (1996)
Archiv - EX.

Gedanken zum 100jährigen Jubiläum

Vor 100 Jahren fand die Gründungsversammlung der Sektion Dortmund statt.

Wer weiß schon etwas aus jener Zeit – 1896? Ich kann nur annehmen, daß die Beweggründe der damaligen Bergbegeisterten ähnlich der unsrigen waren, etwa Neugier, Liebe zur Natur, zu ein wenig Abenteuer und Freiheit.

Diese Gedanken und weitere, wie sie in vielen Bergpublikationen immer wieder aufgeführt werden, scheinen auch heute noch aktuell zu sein; denn unsere Sektion wächst nahezu jedes Jahr um 100 neue begeisterte Alpinisten.

Was fällt mir über unsere Sektion ohne viel nachzuschlagen ein? Die Dortmunder Hütte in Kühtai, unser Schmuckstück Sauerlandhütte in Bruchhausen – bleibende Werte – Zeugnisse gemeinsamer Anstrengungen – Lohn und Freude unserer Arbeit für den Verein. Namen wie Dülfer, ja und weitere? Der unseres Ehrevorsitzenden Benedikt Schraufstetter.

Es ist nicht viel. Aber ich habe in diesem Verein so viele Freunde gewonnen, gemeinsame Erlebnisse gehabt, das bleibt, dies bedeutet mir viel.

Also große Freude zum 100jährigen – warum? Wir haben ein hervorragendes Team, viele junge Leute sind zu uns in den Vorstand gekommen. Nur so konnten wir es wagen, die DAV-Hauptversammlung fern von den Alpen nach Dortmund zu holen, das ist schon etwas Besonderes auf das wir stolz sein können.

Damit alle Freunde unseres Vereins und alle Mitglieder sich freuen können, haben wir diesen Kalender als Festzeitschrift gedacht, damit sie ein Jahr lang etwas über uns und sich erfahren können.

Denn Alpenverein und Alpenvereinsarbeit soll Spaß machen, dann können die nächsten 100 Jahre getrost angegangen werden.

Werner Preuß, Erster Vorsitzender, Sektion Dortmund



Gedanken

100 Jahre Sektion Dortmund

Gut sichtbar als Zeichen des Erfolges „leuchtet“ die Dortmunder Hütte mit rund 9000 Übernachtungen pro Jahr. Mehr nach innen strahlt das rege, engagierte Vereinsleben der Sektion, mit Wander-, Ski-, Kletter-, Familien- und Seniorengruppe.

Ein Dorn im Fleisch sind sicherlich die überzogenen Felsperrungen in Hönnetal, Hohensyburg und vor allem den Bruchhauser Steinen, die der Sektion gerade mal drei Felsen gelassen haben. Die Sektion hat gelernt, mit dem Notstand zu leben, auch wenn die Benutzung einer kommerziellen Kletterhalle vielleicht noch nicht die Dauerlösung für eine so große und erfolgreiche Sektion ist.

Mit knapp 2800 Mitgliedern, der großen, gepflegten Hütte und den vielen Aktiven in den einzelnen Gruppen ist die Sektion Dortmund jedenfalls ein blühender Verein, der gut gerüstet und optimistisch in das 2. Jahrhundert seiner Geschichte gehen kann.

Als solche gehört sie zu den Stützen des Deutschen Alpenvereins.

Deshalb möchten wir mit der Gratulation zum Jubiläum auch herzlich Dank sagen und die besten Wünsche für die Herausforderung der Zukunft übermitteln.

Josef Klenner
Erster Vorsitzender, DAV



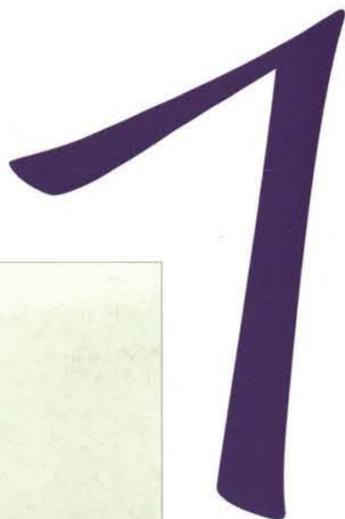
Grußwort

95 1906

Alpenvereinsbücherei
D.A.V. München



„Der erste Spatenstich“ 7. Juli 1914



DAV

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

JANUAR

Am 21. Dezember 1896 lädt der Hüttdirektor W. Tiemann alle „Interessierten“ zu einer Besprechung „in den Speisesaal des Kölnischen Hofes hieselbst ergebenst ein“.

1896 - 1918

In dieser Gründungsversammlung wird Herr Wilhelm Tiemann zum ersten Vorsitzenden der Sektion Dortmund gewählt. In den Monatsversammlungen, die meist mit Lichtbildervorführungen verbunden sind, werden wichtige Informationen weitergegeben und die Kenntnis über die Alpen allmählich erweitert.

Seit 1899 werden Jahresberichte mit den Tourenberichten der Mitglieder veröffentlicht. Beispielsweise findet man dort aus den Jahren 1911 - 1913 Felstouren aufgelistet, die auch heute noch im Sportkletterzeitalter mit Respekt bedacht werden. Wer denkt, wenn er den Namen Hans Dülfer hört, nicht gleich an Fleischbank Ostwand, Predigtstuhl, Totenkirchl, Westliche Zinne und all die anderen Führer, die zur Legende wurden wie sein Urheber?

Fünfzehn Jahre nach der Gründung wird der Bau einer Hütte beschlossen. Im oberen Martelltal, in 2700 m Höhe oberhalb des Grünsees am Fuß der Zufrittspitze, wird am 7. Juli 1914 der erste Spatenstich vorgenommen. Wenig später bricht der Krieg aus und stoppt das Vorhaben. Die südtiroler AV-Hütten gehen 1918 in italienischen Besitz über.

1919 - 1945

Bis 1923 verdreifacht sich die Zahl der Mitglieder auf 648. Die folgenden Jahre sind gekennzeichnet durch Wirtschaftskrisen und Inflation - die Sektion verliert ihr gesamtes Vermögen, welches zum Teil als Kriegsanleihe gekennzeichnet ist.

Die monatlichen Versammlungen mit Lichtbildervorträgen finden weiterhin guten Zuspruch. Zum jährlichen Höhepunkt werden die seit 1926 veranstalteten Alpenfeste, die gut besucht werden.

Gleichzeitig setzt eine wirtschaftliche Belebung ein, und die Sektion kann ein bescheidenes Vermögen ansammeln. Der wiederauflebende Wunsch nach einer eigenen Hütte führt 1929 zum Beschluß des Hüttenbaus in Kühtai. Bei der Standortwahl findet auch der stark aufkommende Wintersport Berücksichtigung.

Die allgemeine Wirtschaftslage und die 1933 verhängte Grenzsperrung nach Österreich (Devisensperre 1000 RM) läßt die Mitgliederzahl um ein Drittel sinken. Nach 1933 wird der Alpenverein von den Nationalsozialisten in den „Reichsbund für Leibesübungen“ eingegliedert.

1947 - 1996

Nach Kriegsende wird der Alpenverein zunächst von dem „Verbot aller nationalsozialistischen Organisationen“ betroffen. Nach Genehmigung durch die britische Militärregierung findet am 25. März 1947 die erste Mitgliederversammlung der Nachkriegszeit statt. bis 1961 steigt die Mitgliederzahl auf 1239 an und ist heute bei annähernd 2800 angelangt. Dies macht 1962 die Einrichtung einer Geschäftsstelle erforderlich.

Das Vereinsleben entwickelt sich zunächst zaghaft. Seit der Neugründung finden wieder regelmäßig Lichtbildervorträge statt. Der Wiederaufbau der seit 1901 bestehenden Bücherei beginnt 1949; der alte Bestand ging im Krieg verloren. Der Anfangsbestand von 40 Bänden alpiner Literatur wächst bis 1995 stetig und umfaßt jetzt 600 Bände und 85 AV-Karten. Seit 1950 veröffentlicht die Sektion Mitteilungshefte, worin über die unterschiedlichen Aktivitäten der Mitglieder berichtet wird.

Seit den 50er Jahren wird regelmäßig gewandert und 1961 bildet sich als erste Gruppe der Sektion eine Wandergruppe, die bis heute ununterbrochen besteht.

1957 tritt eine Jugendgruppe mit alpinen Unternehmungen in Aktion. Sie bleibt bis 1968 bestehen. Unter Heinz Swoboda wird die brachliegende Jugendarbeit völlig neu aufgebaut. Es werden fünf Jugendleiter ausgebildet, aus denen zwei Fachübungsleiter Bergsteigen hervorgehen. Außerdem wird eine Jugendzeitschrift "Frinds" herausgegeben. Mehrere Skifreizeiten führen nach Zermatt, Sas Fee und nach Korsika. Diese Freizeiten werden gemeinsam mit der katholischen Kirchengemeinde Kamen veranstaltet.

Eine von 1967 - 1973 aktive Skigruppe führt noch heute gemeinsame Wanderungen durch. 1978 gründet sich eine neue Skigruppe, die bis heute im Sauerland und in Kühtai Skifreizeiten durchführt.

1984 wird eine Familiengruppe gegründet, die mit Wandern, Klettern und Skilaufen dem Nachwuchs ein breites Betätigungsfeld bietet.

Die seit 1986 bestehende Seniorengruppe wandert alle zwei Wochen in heimischen Gebieten, einmal jährlich auch in den Alpen.

Die 1975 gegründete Kletter- und Hochtourengruppe unternimmt gemeinsame Fahrten in die Mittelge-

birge und die Alpen. Aus ihr kommen die ehrenamtlichen Tourenführer der Sektion, und sie wird zur Keimzelle der alpinen Ausbildung. Seit Ende der 50er Jahre werden Fachübungsleiter für Skilauf alpin, Skihochtouren, Wandern, Bergsteigen, Hochtouren und Sportklettern ausgebildet. Sie sind durch regelmäßige Pflichtfortbildungen auf dem aktuellen Stand der Technik und geben ihr Wissen im Rahmen von Kursen und Führungstouren an interessierte Mitglieder weiter.

1964 wird in Bruchhausen im Sauerland ein Haus angemietet, das als Wander- und Kletterstützpunkt dient und schon bald erweitert wird. 1970 wird im selben Ort ein Grundstück erworben, und 1983 beginnt die Planung der eigenen „Sauerlandhütte“, die am 21. Juni 1986 eingeweiht wird. Den Kletterern dient sie allerdings nur wenige Jahre als Stützpunkt, da die Sperrung der Bruchhauser Steine und Teile des Hönnetales nun weite Fahrten in andere Klettergebiete erforderlich macht.

Der neue Arbeitskreis Klettern und Naturschutz setzt sich dafür ein, daß die Felsen des Sauerlandes teilweise wieder zum Klettern genutzt werden können.

Paradoerweise wird 1995 erstmals vermerkt, daß an den Bruchhauser Steinen keine Falkenbrut beobachtet werden konnte - trotz Kletterverbot!

Geschichte

Sehr geehrter Herr!

Dortmund, den 18. Dezember 1896

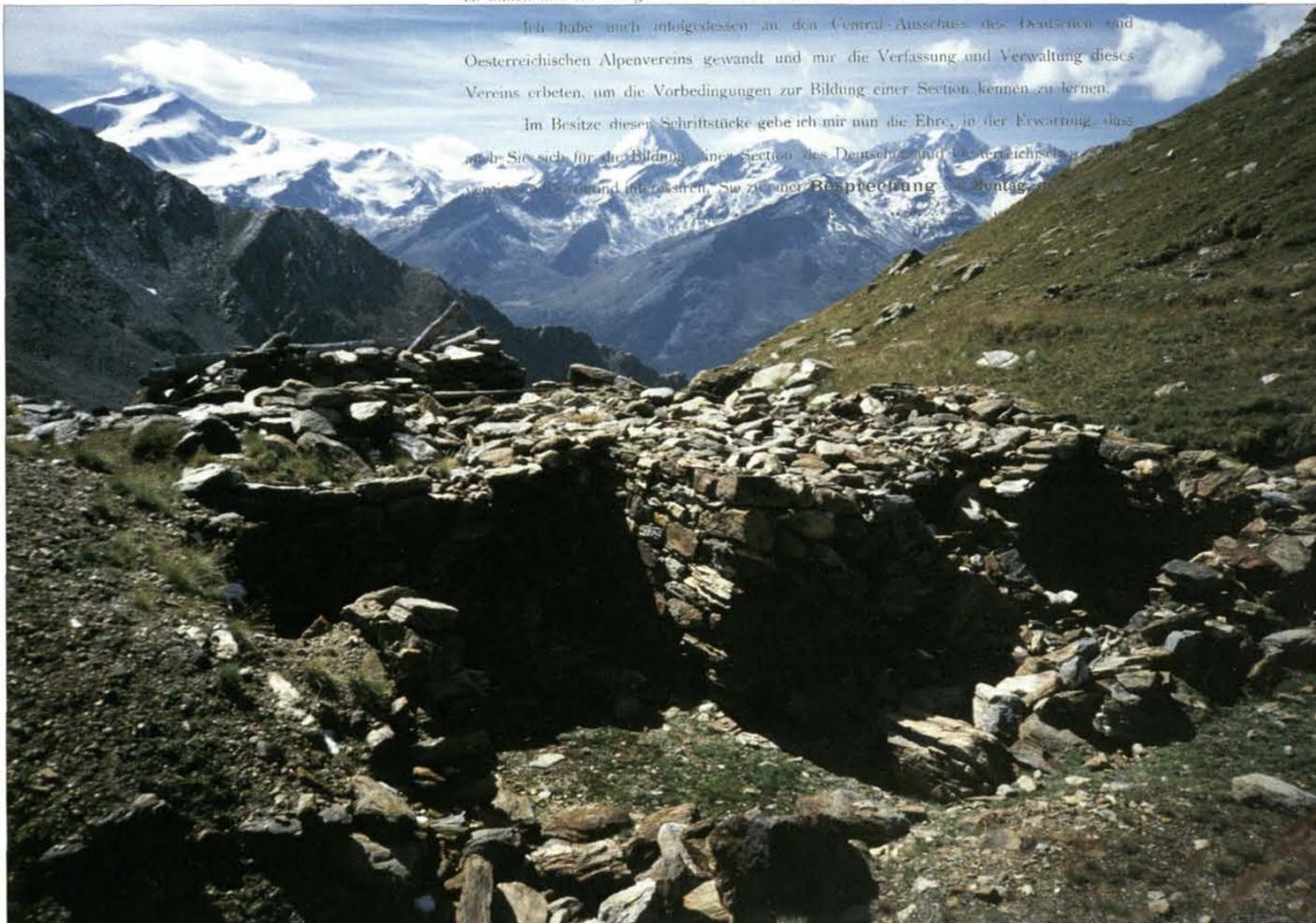
Von verschiedenen Seiten ist der Wunsch geäußert, hier in Dortmund eine

Sektion des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

zu bilden und ich bin gebeten, die einleitenden Schritte hierzu zu unternehmen.

Ich habe mich infolgedessen an den Central-Ausschuss des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins gewandt und mir die Verfassung und Verwaltung dieses Vereins erbeten, um die Vorbedingungen zur Bildung einer Sektion kennen zu lernen.

Im Besitze dieser Schriftstücke gebe ich mir nun die Ehre, in der Erwartung, dass auch Sie sich für die Bildung einer Sektion des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins in Dortmund interessieren, Sie zu einer Besprechung am Montag, den 18. d. M., einzuladen.



Martelltal / Südtirol "Am kleinen Grünsee"



DAV

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29			

FEBRUAR

Zwischen Romantik und Komfort

Wer in diesen Tagen – als Individualist – seinen Urlaub fest plant,
möchte am liebsten gleich ganz aussteigen:
ohne Strom, Wasser und als Selbstversorger – einen Urlaub lang
keine Menschenseele sehen!
Und wie, bitteschön, sollen sich Millionen von Urlaubern,
die diesen Wunsch hegen,
in Europa verteilen?

Da loben wir uns doch die realistische Lösung: z.B. einen Hüttenurlaub in der Dortmunder Hütte in Österreich. Eine Hütte mit Vergangenheit, aber auch mit Zukunftsperspektive.

Es begann 1930. Die Sektion Dortmund erwirbt ein Grundstück in Kühtai und nach kurzer Bauzeit wird die Dortmunder Hütte im Jahre 1932 eingeweiht. Schon damals wird Wert auf Komfort in idealer Lage für Sommer- und Winterbetrieb gelegt: 80 Schlafplätze, ein eigenes E-Werk und eine 1500 m lange Trinkwasserleitung.

Die Dortmunder Hütte ist damals, neben einem Hotel, das erste Haus am Platze in Kühtai. Der Zugang erfolgt über einen schmalen Pfad.

Die Baukosten und die Erhaltung der Hütte werden durch Spenden, Beiträge, Anteilscheine und Zuschüsse finanziert. Die wirtschaftliche Lage steht und fällt mit der geschichtlichen Entwicklung der Länder: durch die 1933 erlassene deutsche Reisepolizei sinken die Übernachtungszahlen und damit die Einnahmen. Die Ausgaben werden durch Beitragserhöhungen abgedeckt.

Nach dem zweiten Weltkrieg will die französische Besatzungsmacht die deutschen Alpenvereinsgehütten dem "Verein der Naturfreunde" übergeben. Der Österreichische AV kann dies verhindern und er wird als Treuhänder für die deutschen Hütten eingesetzt. 1956 erfolgt die Rückgabe der Dortmunder Hütte an die Sektion Dortmund des DAV.

Es beginnt eine Periode laufender Reparaturen und Erneuerungen. Diese dauern 25 Jahre, kosten viel Geld und erfordern von der Sektionsleitung einen hohen Einsatz.

Kühtai als Urlaubsgebiet hat sich seit der Einweihung völlig gewandelt. Es sind Straßen, Hotels und Skilifte entstanden. Seit 1950 führt eine Autobuslinie bis zur Hütte. Kühtai, zunächst Ausgangspunkt für Skitouren, entwickelt sich zu einem Alpenskigebiet mit großem Zuspruch.

1958 gelingt der Erwerb des 83 ar großen Grundstücks westlich der Hütte. Dadurch wird eine fremde Bebauung ausgeschlossen und der freie Blick nach Westen bis zu den Lechtaler Alpen gesichert.

1976 erfolgt der Anschluß an die Stromversorgung der Gemeinde, 1986 der Anschluß der Abwasserleitung an das Klärwerk. Damit sind zwei "hüttentypische" Probleme gelöst.

Wir können heute sagen, daß sich die Dortmunder Hütte in sehr gutem baulichen Zustand befindet. Die Hütte liegt auf 1980 m Höhe und kann direkt mit dem Auto erreicht werden, aber auch mit dem Zug oder Postbus von Innsbruck.

Die Hütte ist ganzjährig geöffnet. Für Gruppen stehen drei Matratzenlager, für Einzelreisende 2- und 3-Bettzimmer mit Waschgelegenheit im Zimmer zur Verfügung.

Im Sommer sind Wanderungen unterschiedlichster Schwierigkeitsgrade möglich, sowie 3000er Gipfeltouren. Für Langläufer, Skitouren-Geher und Alpenskifahrer liegt die Dortmunder Hütte auch im Winter einfach ideal – wie es die stetig steigenden Übernachtungszahlen beweisen.

Dortmunder Hütte



Panorama "Dortmunder Hütte" Kühtai / Philipp Haid, Hüttenpächter 1932 - 1936



3

DAV						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

MÄRZ

Für den persönlichen Einsatz von Übungsleitern und vielen Helfern spricht das Zustandekommen zahlreicher Freizeiten mit hohen Teilnehmerzahlen.

An dieser Stelle ein Dankeschön an alle, die zum Gelingen der Skifahrten beigetragen haben.

Dann gibt es noch die traditionelle Skifreizeit in Kühtai – der Ursprung aller sektionseigenen Skifahrten. Wenn die Dortmunder Hütte zehn Tage vor Ostern das Basislager der Stadtchaoten wird, könnte es schon mal Kopfschütteln bei den pikfeinen Hotelgästen des Ortes geben, wenn buntmaskierte Skirallyeteilnehmer durch das überschaubare Skigebiet flitzen. 1996 zum fünfzehnten Mal, ein Jubiläum!

Für Eltern mit Kleinkindern (ehemals Pampers-Freizeit) heißt das Ziel La Villa im Alta Badia in den Dolomiten. Auf leichten bis mittelschweren Pisten können sich Eltern und Sprößlinge gleichermaßen in abwechslungsreichen Skigebieten tumeln.

Wer die Kanten einmal richtig glühen lassen will, kann in den Herbstferien zur Saisonöffnung in ausgewählten Gletschergebieten und zu Karneval im Nebelhorngebiet oberhalb von Oberstdorf durchstarten. Weihnachten und Sylvester geht es für Familien mit Kindern nach Grindelwald in die Schweiz. Zu Ostern werden zwei Freizeiten mit unterschiedlichen Schwerpunkten angeboten.

Zur Zeit sind wir in der Sektion fünf ausgebildete, aktive Fachübungsleiter Skilauf und viele fleißige Helfer, die u. a. auch auf den Après-Skilauf spezialisiert sind, und auf diesem Weg neue Vereinsmitglieder begeistern.

Das ist für eine so nördlich über dem Weißwurstlimes liegende Sektion eine stattliche Anzahl fachkundiger Skispezialisten, die sich regelmäßig fortbilden und viel Spaß bei der Ausbildung in den von ihnen geleiteten Freizeiten haben.

Die Skigruppe



DAV						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					

APRIL



Skitouren – Stille Erlebnisse

Heute ist der Tag, auf den wir schon einige Zeit gewartet haben. Der Himmel ist herrlich blau, die Sonne strahlt uns an.

Um uns herum – wunderbarer Pulverschnee. Wir freuen uns schon jetzt auf die Abfahrt am Nachmittag.

Unsere Spur strebt auf einer Forststraße, durch Wälder und über weite weiße Hänge unserem auserkorenen Gipfelziel zu. Bis dahin vergießen wir jedoch noch einige Schweißtropfen und sind übereinstimmend der Meinung, daß wir mal wieder viel zu warm angezogen sind. Am liebsten würden wir uns im Schnee ein bißchen zur Abkühlung herumkugeln, doch dann wäre unsere schöne Spur im weiten, weißen Hang nicht mehr so gleichförmig schön.

Wir gehen schweigend weiter, genießen die herrliche Aussicht und unsere stille Zweisamkeit. Erinnerungen steigen auf und lassen uns die Anstiegs mühen vergessen. Wo sonst können wir diese Ruhe und Harmonie wiederfinden ?

Schließlich erreichen wir unseren Gipfel. Mit Absicht keiner, auf dem sich Sommer wie Winter die Menschen drängeln. Erledigen allerlei Nötiges und manches Unnötige. Unser Proviant, heiße Schokolade, ein Genuß. Wir schauen versunken von Berg zu Berg, viele Geschichten und Erlebnisse fallen uns wieder ein, auch lang vergangene. Ein paar werden erzählt, den anderen hängen wir in unseren Gedanken nach.

Oft schon haben wir hier gegessen, allein oder mit Freunden, traurig oder fröhlich. In Anbetracht der zu erwartenden Abfahrt werden wir ausgesprochen lustig. Die Ski werden hergerichtet und Gipselfotos geschossen, obwohl bereits unzählige existieren, doch keines so richtig scharf, vielleicht ja heute.

Wir wählen einen Weg, der uns sicher anmutet und gleiten anfangs etwas gemächlicher. Doch schon kurze Zeit später flitzen wir in großen und kleinen Bögen den Hang hinunter. Der Schnee spritzt auf und wir sind rundum glücklich – Hurra! Genuß!

Schließlich kommen wir im Tal an, schleppen gut gelaunt unsere Ski noch einige Meter über braun-grüne Wiesen zur Bushaltestelle und warten ...

Alles paßte heute zusammen: Das Wetter, der Schnee und wir zwei Freunde.

Skihochtouren



 DAV

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

M A I

“SICHERES UND ERHOLSAMES
BERGSTEIGEN ERFORDERT NEBEN
ERFAHRUNG AUCH KENNTNISSE
UND FERTIGKEITEN ALPINER
THEORIE UND PRAXIS.”

Alpine Praxis in Dortmund

Die Praxis findet natürlich in der Hauptsache nicht in Dortmund selbst statt, sondern im Gebirge. Hierzu gibt es die Gelegenheit, mit den Ausbildungsreferenten eine Woche lang auf die Düsseldorfer Hütte am Ortler zu fahren. Dort wird alles geübt, was zum Bergsteigen notwendig ist: Gehen im weglösen Gelände oder im Firn, das Begehen von Klettersteigen und Gletschern, Sturzabfang auf Firnfeldern, Bergung aus Gletscherspalten, Abseilen, Tourenplanung u.v.m. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind nach diesem Kurs in der Lage – und zwar gemäß ihrer persönlichen Fähigkeiten – Bergtouren selbst zu planen und durchzuführen, denn dies ist ein wichtiges Ziel der Ausbildung.

Aber auch die von den Fachübungsleitern angebotenen Sektionstouren gehören zur praktischen Ausbildung; denn auf diesen Touren wird ganz nebenbei über Vormachen und Erzählen vermittelt, wie richtiges alpinen Verhalten aussieht. Diese Touren bieten zudem Gelegenheit, „am Seil“ eines ausgebildeten DAV-Fachübungsleiters sicher, ruhig und entspannt notwendige alpine Erfahrungen zu sammeln, um später selbständig Touren durchführen zu können.

Eine weitere Möglichkeit, ausgewählte Bereiche alpiner Praxis zu schulen, bieten Felsen in der Umgebung von Dortmund, z.B. das Hönnetal im Sauerland. In kleinem Rahmen werden hier das Legen von Klemmkeilen, der Bau eines Standplatzes oder erste Kletterschritte im steilen Fels angeboten.

Deshalb ist die alpine Ausbildung unbestritten einer der wichtigsten Aspekte der Sektionsarbeit.

Alpine Theorie in Dortmund

In den Wintermonaten bietet der Ausbildungsreferent an verschiedenen Abenden Themen an, die für die Vorbereitung von bergsteigerischen Unternehmungen wichtig sind. Dabei geht es um Ausrüstungs- und Knotenkunde, den Umgang mit Karte und Kompaß, Wetterkunde, alpine Gefahren und Bergrettung. Diese Veranstaltungen sind gleichermaßen an Neulinge, wie auch an Erfahrene gerichtet, die ihr Wissen auffrischen wollen.

Sportklettern in Dortmund

Eine moderne Variante des Bergsteigens – das Klettern in sogenannten *Klettergärten* oder an *künstlichen Kletterwänden* – hat in der Dortmunder Sektion Zugang. Hierzu gibt es auch das „richtige Personal“: Fachübungsleiter Sportklettern und Ausbilder für künstliche Kletteranlagen. Diese bieten Abend- oder Wochenendkurse an, die vor allem Kinder und Jugendliche ansprechen sollen.

Seitdem es in Dortmund eine große Kletterhalle gibt, sind auch viele Sektionsmitglieder von dieser Kletterei an künstlichen Griffen regelrecht fasziniert – und nicht nur Jugendliche oder Kinder. In Zukunft sollen hierfür regelmäßig, vor allem in den Wintermonaten, Ausbildungskurse durchgeführt werden.

Ausbildung



DAV						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
JUNI						

Im Jahre 1984 wurde die Familiengruppe gegründet. Kindgerechte Aktivitäten in den Bergen sowie sicheres Bewegen im Hochgebirge gemeinsam mit „Jung“ und „Alt“, hatte man sich zum Ziel gesetzt. Inzwischen ist die Gruppe auf neun Familien mit 16 Kindern im Alter von 4 bis 17 Jahren angewachsen – soweit die Statistik. Viel wichtiger jedoch ist, daß die Gruppe lebt, sich bewegt, sich immer neu entwickelt. In unserer hektischen, schnellebigen Zeit, in der Erwachsene wie Kinder streßgeplagt und oft allein den Problemen des Alltags ausgesetzt sind und vertraute Strukturen zerfallen, hat sich diese Gruppe durch das Bindeglied „Berge“ zu einer Gemeinschaft entwickelt. Hier gibt es die Möglichkeit Ruhe zu finden, abzuschalten, Natur zu erfahren, zu genießen; sei es auf Berg- oder Gletschertouren, auf Wanderungen per Rad oder zu Fuß. Es ist schön, die freie Zeit gemeinsam zu verbringen. Auch schon die Jüngsten, oft noch in Pampers verpackt, können ihre ersten „Schritte am Berg“ in der Geborgenheit und Vertrautheit der Gruppe versuchen. Zufriedenheit, auch ohne Computer und Fernsehen, für Große wie für Kleine, Staunen über das „Erlebnis Natur“, aber auch Toleranz, Rücksicht und Verantwortlichkeit gegenüber Mensch und Natur können hier erfahrbar werden, können möglich sein. Vielleicht hinterlassen diese Erfahrungen und die gemeinsame Liebe „Berg“ Spuren, die auch in Zukunft für die Lebendigkeit und Weiterentwicklung der Gruppe richtungsweisend sind.

Familiengruppe



Sonnenaufgang am Mont Blanc

Nach zwei wunderschönen Touren im August auf den Dom und die Dufourspitze bei nicht ganz sicherem Wetter, wechseln Michael, Wastl und Heike hinüber nach Chamonix, um von Les Houches aus, den Mont Blanc zu überschreiten.

Wie allgemein üblich, erfragen wir die aktuelle Wettervorhersage beim Maison de Montagne. Die Aussichten sind äußerst schlecht: Windgeschwindigkeiten zwischen 60 und 80 km/h, dazu Bewölkung mit Schneefall, so daß man eigentlich keine solche Tour starten sollte.

Nach langem Überlegen beschließen wir, erst einmal zur Gôuterhütte von Les Houches aufzusteigen.

Zuerst geht es mit der Gondel hoch auf 1700 m, weiter mit der Zahnradbahn auf 2400 m und nun die 1400 Höhenmeter hoch zur Gôuterhütte. Bereits 300 Meter unter der Hütte fängt es an zu schneien, der Fels wird kalt und es windet nicht schlecht. An der Hütte sind wir ganz ausgekühlt.

Oft wurden mir die besten Geschichten von einer total überfüllten Hütte erzählt, doch zu meiner Überraschung ist sie nur fast zur Hälfte belegt. Hoffentlich ist morgen das Wetter gut, daß wir auf den Gipfel kommen.

Mitten in der Nacht, um zwei Uhr, ist es mit dem Schlafen vorbei. Wie auch bei den letzten beiden Touren, stehen wir wieder mal als letzte auf und treten auch als letzte um 3 Uhr aus der Hütte. Zu unserer Überraschung ist keine Wolke am Himmel und die Mondsichel scheint so hell, daß wir ohne Stirnlampe gen Gipfel starten. Witzig sehen die zuvor gestarteten Seilschaften im Mondlicht mit ihren Stirnlampen aus.

Auf dem Dôme de Gôuter ziehen Wolken auf, sodaß wir arge Schwierigkeiten bekommen, obwohl wegweisend Stangen im Schnee stecken, den Weg zum Vallot-Biwak zu finden. Im Biwak machen wir um 5 Uhr eine lange Pause und überlegen, ob es sich überhaupt lohnt auf den Gipfel zu gehen. Dann steht die Entscheidung fest: wir wagen den Gipfelanstieg.

Kurz vor 6 Uhr geht es weiter. Der Wind weht heftig. Es fängt langsam an zu dämmern und hin und wieder können wir schon durch die Wolkendecke schauen. Je höher wir steigen, um so mehr reißt die Wolkendecke auf, bis wir endlich über den Wolken stehen. Im Schatten des Gipfels, der sich auf der unter uns liegenden Wolkendecke spiegelt, erleben wir einen unvergeßlichen Sonnenaufgang.

Der Wind bläst so heftig, daß wir Mühe haben, nicht vom Bosses-Grat heruntergepustet zu werden. Je höher wir steigen und den Morgen erleben, desto mehr stellt sich ein prickelndes Hochgefühl ein.

Endlich erreichen wir den Gipfel und schauen die Sonne direkt an. Als erste Seilschaft dieses Tages stehen wir um 7 Uhr auf dem Gipfel. Einsam, ohne den gefürchteten Menschenauflauf.

Da der Wind zu stark bläst und unsere Hände vom fotografieren fast abfrieren, begeben wir uns auf den Abstieg in Richtung Aguille du Midi. Immer noch berauscht von dem fantastischen Gipfelerlebnis stapfen wir hinunter.

Vorbei am Mont Maudit und Mont Blanc du Tacul genießen wir jetzt den Blick in das Tal, in dem sich langsam die Wolken auflösen. Über das Col du Midi wandern wir auf die Aguille du Midi. Um 11 Uhr endet diese fantastische Überschreitung.

Auf der Aguille du Midi bestaunen wir noch einmal unseren zurückgelegten Weg – und die Touristen, die eigentlich nicht in diese Höhe gehören.

Wir sind glücklich, dem Wetter mal wieder ein Schnippchen geschlagen zu haben. Bequem gondeln wir hinunter nach Chamonix.

Hochtouren



Mont Blanc Bossesgrat



8

DAV						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	
AUGUST						

Aus meinem Tourenbuch ...

An einem verregneten Samstag im September letzten Jahres trafen wir uns auf der Bachl-Alm, in 1.500 m über NN, am Ostfuß des Rötels/Dachsteingebirge.

Dieser Berggasthof, in dessen Nähe früher einmal eine Unterkunftshütte für Touren im westlichen Teil der Dachsteingruppe gestanden hat, dient heute nur noch Plattlern, Jochbumblern und Hüttenwanzen (Zitat: Hans Schwanda) als Stütz- oder Rastpunkt. Uns erschien sie für die Touren zum Hochkesselkopf und den Torstein am geeignetsten.

Voller Hoffnung, daß sich das Wetter am nächsten Tag ändern, und damit unsere Dachstein-Kletterwoche ein Erfolg würde, bestellten wir für den folgenden Morgen um 7.30 Uhr unser Frühstück beim Wirt. Dieser versprach uns nur ein Thermosfrühstück, wegen der frühen Uhrzeit wie er bemerkte, und schaute uns fragend an.

Das mehr als üppige Frühstück nahmen wir, da sich die Wolken erst zögerlich auflösten, dann doch erst eine Stunde später am folgenden Tag ein.

Kurz nach 9.00 Uhr verließen wir für fast 24 Stunden (wie sich am Abend herausstellen sollte) den Gasthof und machten uns auf über regenglatte Almen, immer die wolkenverhangenen Dachsteinsüdwände zur Rechten, um unser heutiges Ziel, den Hochkesselkopf, 2.453 m über NN zu erreichen.

Hin- und hergerissen, ob das Wetter sich bessern würde, ging es über den Sulzenhals auf dem Verbindungsweg Dachsteinsüdwandhütte und Hofpürgelhütte/Gosaukamm, nur von einigen Schafen beobachtet, zu unserem Ziel.

Nach 2 1/2 Stunden standen wir vor dem Schrofensockel und zogen unser Kletterzeug an. Inzwischen sah es aus, als würde sich die Sonne durchsetzen, und wir kletterten schnell im nassen Dreier-Gelände über den Schrofensockel zum eigentlichen Einstieg unserer Tour, der Hochkesselkopf Süd-West-Verschneidung. Hier ließen uns Sonne und Regen erneut warten.

Neugierig darauf, welcher Führerautor nun recht behalten würde, Willi End (AV-Führer Dachsteingebirge-Ost) oder Walter Pause (Im schweren Fels), begannen wir um halb eins mit der ersten Seillänge bis zur sogenannten Eisgrotte. Jetzt, im September, war nur wenig Eis in derselben und das war auch gut so. Denn "der" Pause behielt recht. D.h., für die nächste Seillänge „nasser Quergang“ anstatt „um einen Klemmblock herum und herrlicher Quergang an rauher Platte nach rechts“, wie es bei Ende hieß. Zwei Beschreibungen für ein und dieselbe Seillänge, in der vier Schlingen als Kletterhilfen angebracht waren, da die schmierigen, moosigen und mit eiskaltem Wasser überflossenen Tritte und Griffe doch nicht so „herrlich rauh“ waren.

Weiter ging es mit sechs bis acht Seillängen über sonnenbeschienene, gewaltige Platten in der Riesenschneidung nach oben. Links begrenzt durch riesige gelbe Dächer und Wülste, noch nie begangenes Neuland.

Durch einen schlecht abzusichernden Riß und eine weitere Platte vom Format eines Bundesligaspielfeldes, entfernten wir uns zusehends vom Kar. Außer vereinzelt Stimmen von Wanderern, die auf dem Weg von oder zur Hofpürgelhütte waren, tönte kein Laut zu uns herauf, umhüllte uns eine befreiende Einsamkeit.

1946 ist dieser „Klassiker“ erstmals begangen worden und in der Nachkriegszeit „mußte“ man diese Tour „gemacht“ haben. So kam es, daß ein Reitriß von vielleicht 12 Metern Höhe, durch Bergsteigergenerationen bzw. deren Hosenböden blankpoliert, kurz vorm Ausstieg zur eigentlichen Schlüsselstelle wurde.

Eben wegen dieser Glätte mußte Rainer, der in dieser Seillänge mit dem Vorstieg das große Los gezogen hatte, diesen gleich zweimal klettern.

Hiernach ging es durch eine abdrängende Verschneidung mit Plattenüberhang zu einem ungemütlichen Stand. Es folgte eine weitere ausgesetzte Seillänge und wir hatten die Wand bezwungen, den Gipfel über Schrofen in 10 Minuten erreicht.

Eine herrliche Aussicht auf den Gosaukamm, den Bergsturz an der Großen Bischofsmütze, sowie den Torstein mit seinen kleinen und großen Gletschern und kilometerlangen Graten, unterhielten uns bei der Rast. Nach dem obligatorischen Gipfelfoto ging es schnell in Richtung unseres Stützpunktes, da es inzwischen 18.30 Uhr geworden war.

An Drahtseilen und in Schuttreißen ging es nicht schnell genug vom Berg hinunter um noch am gleichen Abend unser warmes Refugium zu erreichen, so daß unsere längste Nacht des Jahres 1994 auf uns wartete. Mit Biwaksack und Rettungsdecke war diese sternenklare Spätsommernacht so kalt, daß ich längstens nach einer Stunde Schlaf wieder wach wurde und eine von dutzenden Sternschnuppen vergehen sah. Endlich, um fünf Uhr morgens, verblaßten die Sterne und machten der Sonne – unserer Meinung nach – viel zu langsam Platz. Nunmehr eilten wir zur Bachl-Alm hinunter, wo zu unserer Überraschung nur die Kühe wach waren.

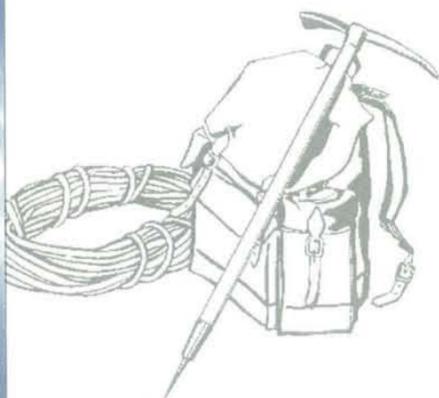
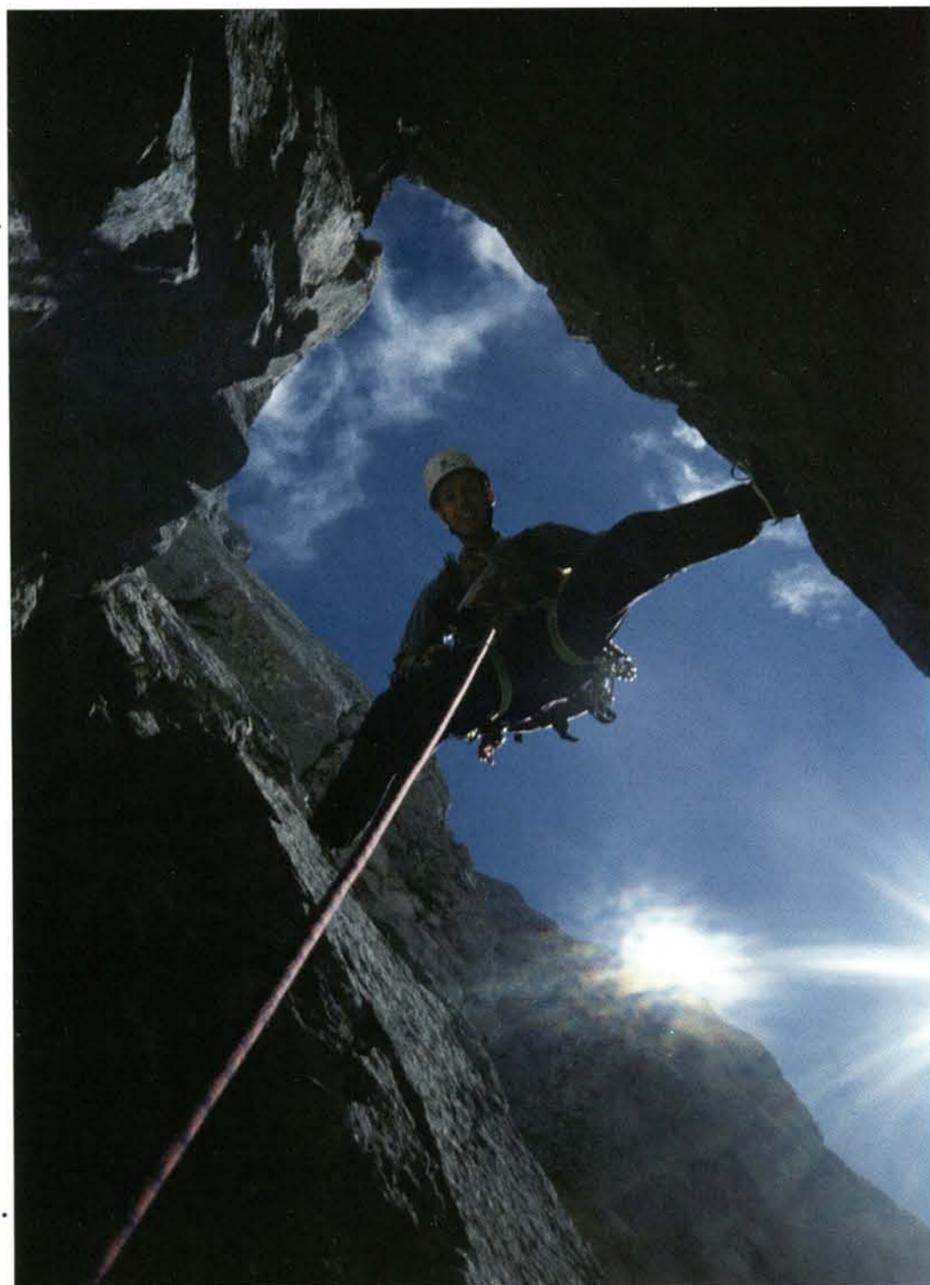
Neben dem Großen Koppenkarstein, den wir über den Südwestpfeiler bestiegen und der Preintaler Hütte in den Niederen Tauern, war am folgenden Tag die Dachstein-Südwand über den Steiner Weg unser Ziel.

Am frühen Morgen, es dämmerte erst schwach, stiegen wir über Pfadspuren am Mitterstein vorbei zum Eisfeld direkt unter dem Einstieg. Hier gesellten sich zwei Führerpartien zu uns, die in der Folgezeit neben so ersten Dingen wie Stein Schlag, auch Auslöser für manchen „Spaß“ waren und zur Unterhaltung beitrugen.

Ich will hier nicht von der herrlichen Kletterei in kaum zu sichernden Seillängen oder von den atemberaubenden Tief- und Weitblicken berichten, sondern vielmehr von diesen beiden Führerpartien, die uns an die in einem Kinderlied besungene „Schwäbsche Eisenbahn“ erinnerten. Die Bergführer zogen ihre Gäste immer schneller am Strick durch die Tour; zum Teil mit sehr viel Geschrei. Glücklicherweise blieb, anders als im zuvor genannten Lied, der Kopf dran.

Nach dieser Tour hielt der Herbst mit Regen und Schnee in den Alpen Einzug, und ein schönes und erfolgreiches Tourenjahr ging dem Ende zu.

Klettern



DAV						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
2	3	4	5	6	7	1/8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30						

SEPTEMBER

Eine Welt ohne fotografische Bilder ist für uns nicht mehr vorstellbar. Unser Weltbild ist geprägt durch eine Welt aus Bildern: Fotografien, TV-Bilder, Zeitschriften, usw. Woher sollten wir sonst die anschaulichen Informationen aus den entferntesten Winkeln unserer Erde erhalten? Ein Menschenleben reicht nicht aus, alle diese Kenntnisse durch eigenes „Erfahren“ zu erlangen. Nicht zu vergessen die Fülle der naturwissenschaftlichen Fotografien, die uns den Einblick in Zusammenhänge vermittelt, der uns sonst verborgen bliebe.

Als 1896 die Sektion Dortmund gegründet wird, liegt die Erfindung der Fotografie mehr als fünfzig Jahre zurück. Die Fotografen sind mit Platten- und Rollfilmkameras ausgerüstet, wobei aufgrund des Gewichtes oft ein Stativ benutzt wird. 1905 kommt dann Voigtländer mit einer

Frei-Hand-Kamera auf den Markt, die den bezeichnenden Namen „Bergheil“ trägt. Von größter Bedeutung sind gerade in der Reise- und Livefotografie die Verbesserung der Aufnahmematerialien und die Entwicklung der Farbfotografie bis zum heutigen Stand.

Aus dem Jahresbericht der Sektion von 1904 ist zu entnehmen, daß „durch die von Mitgliedern gehaltenen Vorträge mancherlei Anregung und die beste Gelegenheit überbeabsichtigte Touren alles wissenswerte zu erfahren“ bieten. Der Reigen der Themen ist gespannt von „Spaziergängen in Graubünden“ über „Die geologischen Aufschlüsse des Simplon-Tunnels“ bis zu „Freud und Leid eines Bergkraxlers“; auch über eine „Besteigung des Vesuv“ oder das „Himalayaland Sikkim, das Einfallstor Englands aus Indien nach Tibet“ wird berichtet.

Vorträge

Gedanken

Die Faszination des Bildes ist wohl die gleiche geblieben, ob 1905 mit einer „Bergheil“ oder 1995 mit einer Leica Autofocus aufgenommen. Und wenn es Vortragsrednern – wie z.B. Kurt Diemberger – gelingt, uns durch seine Erzählkunst in eine andere, ihre Welt zu entführen, so geraten die Bilder beinahe in den Hintergrund.

Wir erkennen, daß uns die Aura dieses Menschen fasziniert, seine Geschichte, und während er sie schildert, überrascht er uns mit Bildern, die uns begeistern, die uns traurig, fröhlich, nachdenklich machen. Wir sind mitten im Erlebnis, wir fühlen mit. Was kann uns besseres passieren?

Vorträge



DAV						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			
OKTOBER						



zunächst war da der gute Gedanke, einen sektions-eigenen Stützpunkt für alle Aktivitäten unserer Mitglieder zu schaffen. Und im ersten Hüttenbuch, zur Einweihung am 27. März 1965, standen folgende Worte:

"33 Jahre steht in den herrlichen Bergen Tirols unsere Dortmunder Hütte. Doch vor den Toren unserer Stadt liegt das waldreiche Sauerland, hier und da auch mit Klettermöglichkeiten zur Übung für große Fahrten in die Alpen. Was lag näher, als der Wunsch nach einer Mittelgebirgshütte in erreichbarer Nähe unserer Stadt. Doch was tun, wenn unsere Dortmunder Hütte nach wie vor die Finanzen schrumpft – aber wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg!"

Mit wenig Geld, viel Initiative und noch mehr Idealismus entstand aus einem angemieteten Fachwerkhause, im Dorf Bruchhausen unser erstes „Sauerlandheim“ – so nannte man es damals. Maßgeblichen Anteil an der Entstehung dieses ersten Stützpunktes hatten Franz und Hermine Becker mit einer Vielzahl altgedienter Bergkameraden. Franz Becker war der erste Hüttenwart, er starb zu früh an einer schweren Krankheit. Der damalige Skiwart Rolf Twittmann übernahm seine Aufgabe für fast drei Jahre. Anfang 1973 trug man dem Verfasser dieser geschichtlichen Darstellung dieses nicht immer leichte Amt des Hüttenwartes an, das er bis heute noch wahrnimmt.

Im Jahre 1974 konnten wir mit Unterstützung des Vermieters, Herrn Sellmann, weitere Räumlichkeiten ausbauen, die steigenden Besucherzahlen rechtfertigten diese Maßnahme, die sich dann auch als nichtig erwies. Die damit verbundenen umfangreichen Umbauarbeiten wurden hauptsächlich von der Skigruppe, Wochenende für Wochenende, ausgeführt.

Im Jahre 1970 konnte die Sektion am südlichen Ortsrand von Bruchhausen ein baureifes Wiesengrundstück günstig erwerben. Es fand sich auch ein Geldgeber aus der Sektion, der es vorfinanzierte.

Der Gedanke für eine eigene Sektionshütte war schon lange geboren, der Standort Bruchhausen ideal für alle Aktivitäten zu jeder Jahreszeit.

Die ständig steigenden Mitgliederzahlen der Sektion und die finanziell nicht mehr belastende Dortmunder Hütte führten zu einer guten Finanzlage der Sektion Dortmund. Der Traum einer eigenen Hütte nahm immer realistischere Formen an.

Ein Fertighaus war zunächst im Gespräch. Nach gründlicher Planung kam der Vorstand zu dem Schluß, die herkömmliche Bauweise vorzuziehen. Fachleute aus unseren eigenen Reihen erklärten sich bereit, Hand anzulegen.

Nach vielen bürokratischen Hindernissen im Vorfeld konnte mit dem Bau der neuen Sauerlandhütte im Mai 1985 begonnen werden. Der Einsatz vieler Mitglieder ermöglichte es, dieses Haus, nach nur 13 Monaten Bauzeit bezugsfertig und betriebsbereit, der Sektion zu übergeben. Eine sehr große Kameradschaft hat dieses Werk besiegelt.

Die großzügige Gestaltung der neuen Selbstversorger Hütte gewährleistet eine gute Auslastung. Alle Räumlichkeiten sind zentralbeheizt, die sanitären Einrichtungen modern ausgestattet.

Das Haus wurde sofort gut angenommen bis ein Einbruch infolge des Kletterverbotes eintrat. Aber in den letzten drei Jahren stieg die Belegung wieder auf jährlich ca. 1400 Besucher mit 2900 Nächtigungen.

Sauerlandhütte

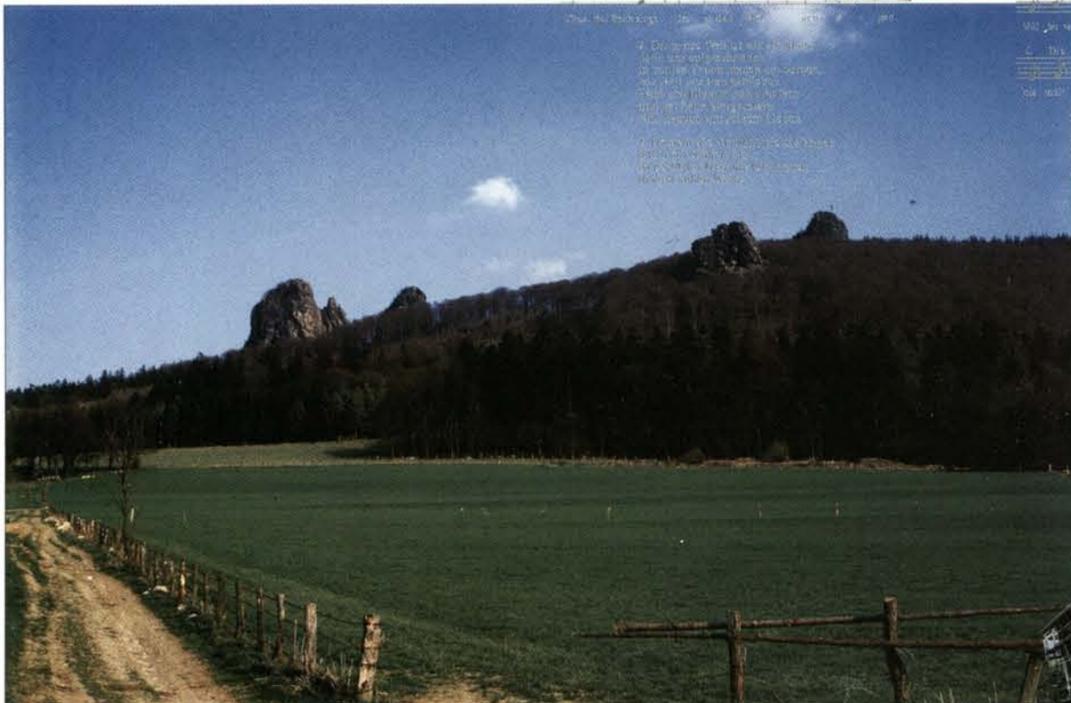


Wer recht in Freuden wandern will

1. Wer recht in Freuden wandern will, der geh' des Sonn' erhe-
ge - gen'de in der Wald' in kirchen-still, kein Lüf-chen mag sich
re - gen. Nöch und nicht die Lerchen wach'm an ho - hen
2. Wer recht in Freuden wandern will, der geh' des Sonn' erhe-
ge - gen'de in der Wald' in kirchen-still, kein Lüf-chen mag sich
re - gen. Nöch und nicht die Lerchen wach'm an ho - hen

Das Wandern ist des Müllers Lust

Das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern ist des
Müllers Lust, das Wan - dern Das muß ein schlechter
Müller sein, dem nie-mals tut das Wan-dern ein dem
2. Das Wandern ist des Müllers Lust, das Wandern ist des
Müllers Lust, das Wan - dern Das muß ein schlechter
Müller sein, dem nie-mals tut das Wan-dern ein dem



Bruchhauser Steine / Bau der Sauerlandhütte



Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
					1	2 3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	

NOVEMBER



Tradition

Die Gründeridee des Alpenvereins:

 Erforschen und Erschließen.

Der Natur auf der Spur.

Das Wandern ist des Müllers Lust ... 

Mitglieder machen den Verein lebendig! 

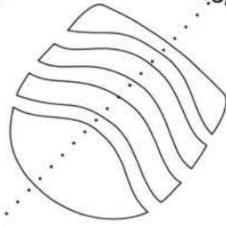
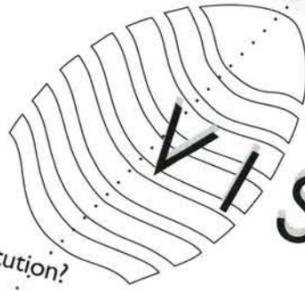
Berge sind Sportgeräte: Heliski, Canyoning, Eisklettern, Base-Jumping ...

Naturerlebnispark Alpen - Eintritt nur mit Scheckkarte!

Naturschutz 2000: Klettern, Wandern, Skilaufen als Hallendisziplin

Daypack mit integriertem Handy.
 Vereinsmanagement statt Ehrenamt.

Verein - eine starre Institution?



VISIONEN?



Spuren



"Möge er deshalb auf seinen Bergwanderungen und Besteigungen nichts verändern und nichts zurücklassen als die flüchtige Spur seines Fußes ..."

19



						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
2	3	4	5	6	7	1/8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30	31					

DEZEMBER



Impressum

Redaktion: Birgit Klemann
Sigrid Krisa
Hermann Krisa
Silke Woitas
Frank Woitas

Fotos:

Februar: Heinrich Hoppadietz
März: Werner Preuß
April: Werner Hofmann
Mai: Heike Förthmann
Juni: Bettina Bredländer
Heike Förthmann
Hermann Krisa
Oskar C. Neubauer
Peter Zimmermann
Juli: Sigrid Krisa
August: Heike Förthmann
September: Hermann Krisa
Oktober: Hermann Krisa
Kriemhild Lange
Dieter Löckenhoff
Silke Woitas
Frank Woitas
November: Heinrich Hoppadietz
Dezember: Karl-Werner Laukel
Zitat: Hansjörg Abt
Satz + Layout: Birgit Klemann

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000662154